

Die Auswirkung der Witterung im Juni 1991 auf die Landwirtschaft.

Der Berichtsmonat, durch zyklonale Wetterlagen geprägt, fiel bei weit unterdurchschnittlicher Sonnenscheindauer im Vergleich zu den Mittelwerten des Bezugszeitraums 1951-80 um 2-3 K zu kalt und mit Ausnahme vom äußersten Südosten verbreitet erheblich zu naß aus. In Schleswig-Holstein und im nördlichen Niedersachsen wurde mehr als das Doppelte der mittleren Niederschlagshöhe erzielt. Zu Monatsbeginn floß bei nördlichen Winden Kaltluft polaren Ursprungs nach Norddeutschland ein, die am 5. unter kurzzeitigen Hochdruckeinfluß geriet. Am 4. erreichten die Tageshöchsttemperaturen nur 10-13 °C. In den Nächten bis zum 6. traten bei Aufklaren gebietsweise noch Bodenfröste (bis -4 °C) auf. Vom 10. an bis zum Monatsende überquerten die Frontensysteme atlantischer Tiefdruckgebiete den Berichtsbereich ostwärts. Dabei wurde bis zum 20. überwiegend kühle Meeresluft (Tageshöchsttemperaturen: 13-18 °C) und vom 21.-27. meist milde Meeresluft (Tagesmaxima: 16-22 °C) herangeführt. Täglich fielen Niederschläge, die z.T. gewittrig waren. Die stärksten Niederschläge mit gebietsweise 30-40 mm wurden am 27. und 28. verzeichnet, als ein Randtief über die südliche Nordsee zur Ostsee zog.

Bis zum Ende der 1. Monatsdekade ging bei meist nur geringen Niederschlägen der Bodenwassergehalt noch leicht zurück. Im südöstlichen Schleswig-Holstein und in Teilen Niedersachsens, vor allem im Osten, war auf leichten Böden Getreide nicht mehr ausreichend versorgt. Dort, wo nicht beregnet wurde, traten bei Wintergetreide und -raps Trockenschäden auf. Die Niederschläge der Folgezeit, besonders die der letzten Dekade, füllten dann die Böden wieder auf. In der letzten Juniwoche war Bodenbefahrbarkeit zunehmend nicht mehr gegeben.

Die Feldarbeiten - vor allem die Ährenhygiene bei Getreide sowie Herbizidmaßnahmen bei Hackfrüchten und Mais - waren im Monatsverlauf durch die häufigen Niederschläge behindert. Günstig waren die Witterungsverhältnisse jedoch für die Ausbringung von Gülle, da die Stickstoffverluste durch das Entweichen von Ammoniak gering blieben. Die trockenen Abschnitte zu Monatsbeginn und zwischen dem 5. und 9. in Schleswig-Holstein wurden vor allem für den 1. Grünlandschnitt genutzt.

Aufgrund der kühlen, sonnenscheinarmen Witterung verlief die Pflanzenentwicklung nur langsam, die von Mais z.T. sehr schleppend. Bis zum Monatsende blieb die Wärmesumme für Mais ähnlich wie 1987 um etwa ein Drittel unter dem Durchschnitt. Bei den im Wuchs weit zurückgebliebenen, geschwächten Pflanzen war die Anwendung von Herbiziden kritisch. So wurden die Bestände z.T. durch hohe Unkräuter überwachsen.

In der 1. Monatsdekade endete nach einer ungewöhnlich langen Blütezeit die Rapsblüte. Winterweizen begann mit dem Ährenschieben. Bei Sommergetreide setzte Ähren- bzw. Rispenschieben in Niedersachsen um die Monatsmitte, in Schleswig-Holstein in der letzten Juniwoche ein. Dort, wo kein Wassermangel bestand, förderte die feuchtkühle Witterung die Entwicklung der Nebentriebe bei Getreide und Raps. Selbst durch Frost geschädigte Bestände erreichten wieder hohe Bestandesdichten. Nach Monatsmitte gelangten Wintergerste und -raps in die Kornbildungsphase. Das Schadpilzaufkommen in Getreide war überwiegend verhalten, nur zum Monatsende stieg bei höheren Temperaturen der Befallsdruck an. Ährenbehandlungen wurden durchgeführt. Das Blattlausaufkommen blieb dagegen gering.

In Hackfrüchten wurden während der Blattentwicklung Herbizidmaßnahmen getroffen. Frühkartoffeln schlossen zum Ende der 1. Dekade die Bestände. In der letzten Dekade, in Schleswig-Holstein und Südostniedersachsen zum Monatsende, wurden mit Überschreitung des 1. kritischen Befallsdatums Kontrollen auf Phytophthora notwendig. Im südlichen Niedersachsen setzte bereits zum Ende der 2. Dekade die Ernte von Folienkartoffeln ein. Zuckerrüben begannen in der letzten Dekade mit dem Bestandeschluß. Wegen der Gefahr der Virenübertragung durch die schwarze Bohnenlaus und die grüne Pfirsichblattlaus wurden vereinzelt Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen.

Vorläufige Klimawerte im Juni 1991

Lufttemperatur

Niederschlag

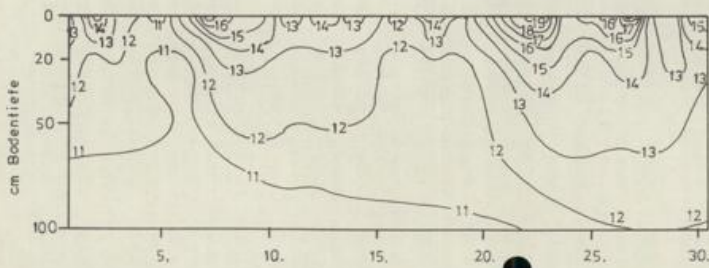
	Mittel Abw.		Maximum		Boden- frost- tage*	Summe		größte Tages- menge		Tage mit		Verdunstung Summe	Sonnenschein	
	°C	+/- K	°C	am		mm	%	mm	am	>0.1mm	>1.0mm		mm	Std.
Leck	11.8	-2.6	18.3	27.	2	98	161	16	15.	22	18	44	151	59
Schwesing	11.8	-2.5	18.6	23.	1	122	197	36	27	23	14	43	142	62
Schleswig	12.1	-2.5	19.9	27.	1	157	242	30	27.	26	22	46	147	59
Kiel	12.3	-2.9	20.7	22.	2	164	266	24	27.	25	20	51	133	52
Lübeck	12.8	-2.8	22.9	23.	2	168	285	46	28.	25	19	62	136	54
Quickborn	12.3	-2.7	21.8	22.	2	162	209	27	27.	25	19	51	97	42
Cuxhaven	12.8	-2.3	19.9	22.	0	132	210	39	27.	25	20	40	144	59
Bremerhaven	13.0	-2.4	20.1	22.	0	135	205	18	23.	26	20	39	115	52
Emden	12.8	-2.6	20.0	21.	0	124	180	19	23.	25	16	41	122	55
Bremen	12.9	-2.6	21.8	23.	1	100	149	20	15.	22	17	45	122	56
Oldenburg	12.8	-2.7	21.3	22.	0	123	174	18	23.	23	17	54	97	46
Lingen	13.0	-2.8	21.4	22.	0	127	184	26	15.	22	20	46	-	-
Osnabrück	12.9	-2.8	21.8	22.	1	94	116	17	15.	24	15	47	96	48
Soltau	13.1	-2.5	22.0	22.	0	130	169	29	15.	19	15	53	110	50
Lüchow	13.5	-2.6	23.5	22.	2	66	106	23	28.	24	12	65	155	65
Hannover	13.5	-2.3	23.8	22.	0	84	120	20	15.	23	12	62	147	68
Braunschweig	13.7	-2.2	23.5	12.	0	97	141	33	27.	20	12	62	151	71
Göttingen	13.9	-1.8	23.8	22.	0	55	70	19	27.	21	11	67	128	64

\*Bodenfrostage: Anzahl der Tage mit einem Minimum der Temperatur am Erdboden unter 0 °C

Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn: 1400 J/cm<sup>2</sup> (~75 % der Norm)

Bodenklima Quickborn (anmooriger Sand) Juni 1991

Temperaturverlauf in unbewachsenem Boden in °C



Bodenfeuchte in 0...60 cm Tiefe

